

Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einseitig zugewandt. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Zeitungsberechnung unter „Galle-Zeitung“ eingetragen.

Für anderwärts eingehende Abonnements wird kein Zuschlag erhoben, und es wird barin standhaft nur mit Cassenangebot „Galle-Zeitung“ geliefert.

Gegen den Hauswindel.

Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, die Regierung zu veranlassen, den 2. Abschnitt des Gesetzes vom 1. Juni 1909 betreffend die Sicherung der Bauordnungen in Kraft zu setzen. Die Regierung zeigt wenig Neigung, auf dies Verlangen einzugehen, und es wird darin von sachkundigen Kreisen in Handel und Gewerbe unterfüttert. Es haben sich angeheben und für das Baugewerbe maßgebende Vereinigungen gegen die Einführung der im 2. Teil des Gesetzes vorgesehenen Maßnahmen ausgesprochen.

Unseres Erachtens genügen der 1. Abschnitt des Gesetzes sowie die Vorschriften der Gewerbeordnung, um die Missstände im Baugewerbe zu beseitigen. Wenn sich die Bestimmungen, die man an diese Vorschriften geknüpft hat, nicht erfüllen lassen, so liegt das einmal daran, daß die Zeit, seitdem diese Vorschriften in Kraft sind, viel zu kurz ist, als daß man ein abschließendes Urteil gewinnen könnte. Dann aber sind die Bestimmungen bisher noch nicht mit der notwendigen, allen Erfolg versprechenden Energie zur Anwendung gebracht worden. Es muß als notorisch bezeichnet werden, daß die Vorschriften über Führung des Baubuches vielfach nicht oder doch nicht genügend befolgt werden. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist bisher nur in sehr wenig Fällen gegen Zuwiderhandlungen eingegriffen worden.

Wir halten es ferner für angebracht, daß in allen Fällen, in denen es bei einem Bauunternehmer zur Leistung des Offenbarungsgeldes, zur Eröffnung des Konkurses kommt, oder in

denen das Konkursverfahren mangels Masse nicht eröffnet wird, soweit dies nicht schon von anderer Seite geschieht, eine Kontrolle der Buchführung vorgenommen, die gehörige Verwendung des Baugeldes geprüft und gegen herangezogene Unregelmäßigkeiten mit aller Strenge vorgegangen wird. Diese Fälle sind es hauptsächlich, in denen die Baugeldübergehödigkeit werden und eine Kräftigung der Bücher und eine Kontrolle über die Verwendung der Baugelder am Platze ist. In gleicher Art würde es sich empfehlen, daß auch bei der Staatsanwaltschaft die Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz zur Sicherung der Bauordnungen besonders, mit den Verhältnissen vertrauten Beamten zur Bearbeitung übertragen werden. Beide Maßregeln, die Zentralisierung des Kampfes gegen ungeeignete Elemente im Baugewerbe einerseits, die Fühlung mit dem Konkurs- und Offenbarungseidsrichter und den Organisationen des Selbstschutzes andererseits werden erst die Vorschriften über Führung des Baubuches und Verwendung des Baugeldes zu praktischer Bedeutung bringen.

Die Monarchen-Zusammenkunft in Venedig.

Kaiser Wilhelms Abreise nach Venedig.

Kaiser Wilhelm ist gestern abend nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser Franz Josef nach Venedig abgereist, wo der Kaiser heute mittag erwartet wird, während König Viktor Emanuel früh 8 1/2 Uhr in Venedig eintrifft. Mittags findet ein Dinner im königlichen Schloß statt, dem am Abend ein Dinner am Bord der „Hohenzollern“ folgt. Der König begibt sich darauf nach Rom zurück, während am Dienstag morgen der Kaiser nach Brioni abfährt.

Der Spezialkorrespondent des „Matin“ in Venedig meint morgen aus Rom: Die öffentliche Meinung in Italien mißt der Zusammenkunft König Viktor Emanuels mit dem deutschen Kaiser große Wichtigkeit bei. Der russisch-türkische Konflikt hat neuerdings in Europa die Ballanfrage wieder in den Vordergrund gestellt, und man glaubt, daß die Unterredung der beiden Monarchen auch diese Angelegenheit berühren wird. An erster Stelle werden aber Beratungen über den italienisch-türkischen Krieg gepflogen werden, deren Resultat eine energische Aktion Italiens sein wird, falls König Viktor Emanuel zu der Überzeugung kommt, daß der Friedensvorschlag Sazonows zu keinem Resultat führen wird, oder aber einen neuen Vermittlungsversuch zur Folge haben werden, wenn der König durch diese Zusammenkunft die Gewissheit erlangt, daß eine Beilegung des Streites auf der von Italien vorgeschlagenen Basis möglich ist. Trotz der Abwesenheit der

beiden Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist man überzeugt, daß die Zusammenkunft von großer Wichtigkeit ist. Am Vorabend einer Zusammenkunft ist es angebracht, zu prüfen, bis zu welchen Punkten Italien und Rußland gemeinsame Ziele in ihrer augenblicklichen Stellung der Türkei gegenüber haben. Sobald es sich darum handelt, den Status quo auf dem Balkan abzurufen, kann Italien mit Rußland nicht übereinstimmend handeln, da beide Länder verschiedene Gründe haben, einen Druck auf die Türkei auszuüben, Italien, um Frieden zu schließen, Rußland aber, um seinen Einfluß in der Türkei zu vermehren, der zu einer glücklichen Lösung der persischen Frage nötig ist.

Venedig, 25. März. Alle Blätter bringen erste Kommentare zum Kaiserbesuch und dessen großer Bedeutung für die Zukunft. Man ist sich aber bewußt, daß die Hoffnungen sich lediglich auf die Situation und nicht auf den Eintritt von bestimmten Tatsachen zu richten haben.

Rom, 25. März. Die heute zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Venedig stattfindende Begegnung wird weiter von der gesamten Presse Italiens lebhaft besprochen. Der „Corriere della Sera“ weist darauf hin, daß die deutsche Diplomatie sich bisher als ein passives Element in den diplomatischen Besprechungen gezeigt hat, die durch den türkisch-italienischen Krieg veranlaßt worden sind. Wir glauben, fügt das Blatt hinzu, daß der Dreibund seine Grundlagen erweitern muß, um eine größere Bedeutung in der internationalen Politik zu erlangen und um den neuen Notwendigkeiten gewachsen zu sein.

Gegen die Ritualmordlüge.

Eine Reihe der hervorragenden Vertreter der Wissenschaft, Kunst, Politik, Literatur veröffentlichten nachfolgende Erklärung: Am 12. März 1911 wurde der Anab Andrej Juschinskij in Kiew ermordet. Sein Mörder wurde trotz vielen Bemühungen bisher in zweifelsfreier Weise nicht entdeckt. Schließlich ist ein Jude als Täter verhaftet worden und die Unterredung gegen ihn schwebt.

Ob dieser Jude der Mörder ist, darüber können wir nicht urteilen. Es wäre unfaßlich, einem schwebenden Richterverfahren vorgreifen, noch dazu, wenn es in einem fremden Staate anhängig ist.

Eins aber zwingt uns in unserem Gewissen, zu jenen Vorgängen in Kiev Stellung zu nehmen.

Die Agitation der Strafe hat diesen Vorfall gierig aufgegriffen und behauptet dreifach, daß Anab Juschinskij sei von Juden abgeknippt, um ihm sein Blut abzusaugen, und um dieses Blut gemäß einem angeblichen jüdischen Religionsgeseß für rituelle Zwecke zu verwenden. Dieser gewissenslos in das Volk getragene Wahn hat vom Mittelalter an bis in die neueste Zeit immer wieder entsetzliche Folgen hervor-

gebracht, fällt die Wunde von den Augen, die noch einmal schneidend und lebend auf den grauen Scheitel der Mutter ruhen. So steht Herolds schäuplerische Leistung, die nun einer warmen, edlen Tenorstimme unterfüttert wird, die mühelos alle Passagen beherrscht, die, obgleich nicht groß und nicht von besonderer Stärke in dem unteren Register, doch in allen Schattierungen von ebenmäßiger Kraft erscheint, vor uns als ein Werk, das zur Bewunderung nötigt.

Von unserm Ensemble war Herr Erik van Horst, der als Tonio schon in dem „Bajazzo“, „Prolog“ durch die pastose Schönheit seines Baritons, nicht weniger aber durch die geistvolle Mimik und Pose auffiel, derjenige, der das Wertvollste leistete. Auch Frau v. Boer (Medda), ebenso Frau Kühn (Zola) wurden durch die Nähe des Gaites inspiriert zu sehr guten Leistungen. Nur der Silvio, den Herr Aurele Borris als Gait auf Engagement lang, mußte enttäuschen. Was hier an unretlichen Notizen und im Detonieren geleistet wurde, war mehr als genug. Es bleibt abzuwarten, ob der Sänger in einer ihm eher zukunftsigen Partie besser abschnitten. Kapellmeister Esman hat, wie hier früher schon betont wurde, eine besonders glückliche Hand in der Interpretation der Jung-Italiener, die seinem künstlerischen Naturell wohl am besten liegen. Alles in dem Orchester atmete prägnantes Leben.

Das halbesche Publikum feierte den berühmten Gait, wie es hier selten einem Künstler begehden ist. Wohl zu sehr, man mußte sich der Vorhang nach dem „Bajazzo“ heben, in kaum endenwollenden Reflektationsstimm entlud sich die Begeisterung, so oft man Herold, der seine hiesigen Kollegen gern an dem Erfolg des Abends partizipieren ließ, auf der Bühne erblickte. — Nach diesem „Bajazzo“ und „Turibudo“ darf von dem Redeo Herold in „Ziefeland“ das Höchste erwartet werden.

Wilhelm Georg.

In der gestrigen „Kiedernaus“-Anführung im Stadttheater, die unter der bewährten Regie Stahlbergs die auch unermessliche Stimmung auslöste, galitierte auf Engagement Herr Erik van Horst als Alfred. Der Künstler freilich, noch sehr in den Anfangsjahren, daß an ihm als solchem eine große Rolle kaum gedacht werden kann. Will der Künstler sich in kleinen Partien nur versuchen, so läßt sich darüber reden; es wird sich dann im Laufe der Saison zeigen, ob Herr Erik van Horst die Operette wirklich eine Wertarbeit ist. Das Haus war im Gegensatz zu früheren Sonntagsvorstellungen gar belacht; eine Abmahnung an die Direktion, diese „Königin der Operetten“ mehr als bisher das Theater schwingen zu lassen.

W. G.

Stadt-Theater.

Gespöttel des Kammerlingers Wilhelm Herold vom Kgl. Theater in Kopenhagen.

Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Aufzuge von Pietro Mascagni.

Halle, 25. März 1912.

Wilhelm Herold, der große dänische Künstler, hatte sich zu seiner Einführung in Halle zwei Partien gewählt, die zwar durch die Musik der Jung-Italiener, durch den ungewöhnlichen Verismus und durch die nervenpeinende Charakterisierung der Vorgänge (die in der großen Instrumentation bis zur letzten Note wiederzugeben ist) eng miteinander verwandt sind, die aber für den Schauspieler zwei voneinander weit entfernte Welten bedeuten: den „Canio“ und den Turibudo. Es ist schwer zu sagen, in welcher der beiden Tragödien Wilhelm Herold der Größere ist, in welcher dieser Figuren seine künstlerische Persönlichkeit so reiflos ausgeht, daß der Schein vor uns verfliehet und Wirklichkeit und Komödie zusammenfließen wie Nacht und Morgenämmerung. Vielleicht empfindet Herold, daß ihm der beste Stoff zur Charakterisierung von — italienischen oder spanischen Bauernstücken geboten wird, daß ihm die Art, wie er den „Naturburlesken“ meistert, seine eigenartige Manier, das Relief herauszuarbeiten, das dankbare Feld für schäuplerische Vertiefung ward? Daher die Vorliebe für Partien wie den „Turibudo“ oder den „Redeo“... Eins möchte ich hier vor allem einhalten, hätte es eigentlich an die Spitze dieser Abhandlung setzen müssen: Herolds Kraft und Kunst als Darsteller liegt fast noch höher als die des Sängers, so achtunggebietend die Trenntheit und Schönheit dieses Tenors aus ist.

Herold ist im Nebenamt Bildhauer! Seine Schöpfungen sollen die Probe vor kennen längst bestanden haben. Dieser Kunst, plastisch zu schaffen, fähig als der Kunst lebendiger Menschen darzustellen, fähig als der Bühne. Es besteht zwischen diesen beiden Künsten eine Wechselwirkung, ähnlich derjenigen, die uns von Lessing in seinem „Laokoon“ mit den Worten gepriesen wird: „Erzeugten schöne Menschen schöne Bildsäulen, so wirken diese hinwieder auf jene zurück.“

Leidster und einfacher ist das Spiel des Turibudo in der „Cavalleria“. Die meisten unserer Künstler leiden an der falschen Voraussetzung, daß alle römischen Figuren mit einer gewissen Grandezza über die Bühne streiten dürften. Sie dachten auch dem ästhetischsten italienischen Bauernburlesken eine Gemaltheit an, die vielleicht da oder dort unterm südlichen Himmel, wo Fremdenverkehr herrscht, beobachtet wird, die in Wirklichkeit aber mehr Illusion als Wahrheit ist. Herold sah diesen Turibudo richtiger auf: als einen jungen, fast sinnlich veranlagten Bauern mit den Mäuren eines Maletto, der sinnlich und verlegen vor seiner Santuzza steht, wenn sie ihm seine „Amorosität“ vorwirft, der nervös aus der Tischplatte trommelt, seufzt die Enttäuschung umflammert und in ängstlicher Verlegenheit einen längst erloschenen Zigarettenstummel noch einmal extra tot retzt. Dann erwacht ihm die Ahnung der verführerischen lächelnden Zola plötzlich wieder die alte Gier nach der verbotenen Frucht, und mit der ganzen Brutalität des kümmerlich verlangenden Mannes — wie sie sich in dieser schmalen, sinnlichen Musik Mascagnis, in der quellenden Melodie und geschickten Harmonik ausprägt — schleudert er die ihm Lästige beiseite. Erst bei den ernsten Klängen der Polka, wenn sich das Verhängnis zu erfüllen

lung ernannt wurde. Als solcher hat er sich um die Ausarbeitung der freilichen Gesetze sehr verdient gemacht. Später wurde Andreas Kopskiss nach Beirut und dann als Staatsrat nach Konstantinopel berufen. Von dort ging er 1907 auf den Ruf des Sultans als Fürst nach Samos. Kopskiss, der mit der ausgezeichneten Wiener Pianistin Helene Cixari verheiratet war, ist nicht nur Staatsmann, sondern auch ein tüchtiger Gelehrter gewesen. Sein Handbuch der christlichen Archäologie, das er in neugriechischer Sprache schrieb, wird von Kennern geschätzt. Ferner gab der Fürst eine dreibändige Geschichte der Entdeckung und Eroberung Amerikas in türkischer Sprache, Studien über Schafsheep, über die geistliche Musik in der griechischen Kirche, über den byzantinischen Stil im Abendlande, über die religiösen Zustände in Tibet usw. heraus.

Konstantinopel, 25. März. Der erste Regierungsekretär von Samos drachte an den Großvezir: Am Freitagabend um 1/2 Uhr gab der aus Athen gebürtige hellenische Minister Siano der Barides auf den Fürsten Kopskiss mehrere Resolutionen ab, als dieser von der Kirche nach dem Regierungsgedächtnis zurückkehrte. Der Fürst erhielt drei Mandate und erlag Sonnabend nachmittag um 4 Uhr seinen Verletzungen. Der Mörder ist verhaftet.

Konstantinopel, 25. März. Fürst Kopskiss' Geburt war von Geburt ein Grieche aus Areta und ein treuer Anhänger des jungtürkischen Regimes. Deshalb wurde er von den Griechen gehaßt. Der Mörder, ein Grieche, schloßte nach seiner Tat, wurde aber in Bari festgenommen. Man hofft, daß der Mord trotz der großen Aufregung in Samos keine politischen Folgen haben wird. Die dortige Behörde traf alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Areta und die Schumächter.

Wie der „B. T.“-Korrespondent aus Areta meldet, sind auf Areta 69 Deputierte für die griechische Kammer gewählt worden. Die Schumächter haben, einer Meldung aus Konstantinopel zufolge, die Worte verständigt, daß die Insel wieder bekehrt werden würde, falls die Kreter beabsichtigen sollten, Deputierte nach Athen zu senden.

Die Haltung Italiens in der Kretafrage geht aus einem Artikel der „Tribuna“ hervor. Darin heißt es, die vier Schumächter Areta, Italien, Frankreich, England und Rußland, wünschen, daß die freilichen Abgeordneten nicht nach Athen gehen sollten, um den angebotenen Angriff der Türkei gegen Griechenland zu verhindern. Trotzdem Italien im Kriege mit der Türkei liegt, nehme es an dieser Angelegenheit die drei anderen Mächte teil, nicht im Interesse der Türkei, sondern im Interesse Griechenlands, Areta und des Friedens. Aber Italien könne diese Politik nicht bis zu einer Wiederbekehrung Aretas durch die Schumächter mitmachen. Die Wiederbekehrung würde heute auch nicht schweren Verwundungen vorbeugen können und das Wahen des von allen Italienern erlebten Tages der endgültigen Vereinigung Aretas mit Griechenland nicht verzögern, sondern beschleunigen.

Die Flugapparatur in Frankreich.

Die nationale Subskription für Erwerbung von Flugapparaten für die französische Armee hat nunmehr 2 Millionen überstiegen. Die Listen weisen augenblicklich 2240 908 Frs. an Spenden auf.

Zum türkisch-italienischen Konflikt.

Dem Blatte „Italia“ zufolge hat die italienische Gruppe des internationalen Friedensverbandes auf Antrag ihres Vorsitzenden Cappelli einstimmig beschlossen, daß die Gruppe aus dem Verband austreten wird, solange der Verband es ablehnt, sich mit Fragen zu beschäftigen, die sich auf die bestehenden Konflikte beziehen.

Zum italienischen Königsattentat.

Rom, 25. März. Die Unterladungen darüber, wem die Verantwortung für das Attentat auf den König Emanuel aufzuerlegen ist, ist jetzt abgeschlossen worden. Sie hat mehrere Disziplinarverfahren gegen eine Anzahl von Polizeibeamten zur Folge. Der Volkstribunal von Rom, Generali, ist in eine Prozeßphase verlegt worden, der Volkstribunal von Palermo, der durch seine energischen Kämpfe gegen die berüchtigte Mafia bekannt wurde, wurde zum Präsidenten von Rom ernannt.

Provinzialnachrichten.

Todessturz aus dem Zuge.

—ch. Sangerhausen, 25. März. Eine junge Russin, die ihren Vater, der als Gehilfe an einem Wiesbadener Sanatorium entlassen war, auf der Heimreise begleitete, bemerkte gestern früh in Nordhausen, daß ihres Vaters Koffer leer war. Sie suchte den Zug, der sich inzwischen wieder in Bewegung gesetzt hatte, ab. Der Vater aber blieb verschwunden. In Sangerhausen wurde ihr mitgeteilt, daß man ihren Vater zwischen Groß-Weßberg und Nordhausen als Leiche aufgefunden habe.

Die Porzellanarbeitersperierung in Rudolstadt.

Rudolstadt, 25. März. (Privattelegramm.) Die Porzellanarbeiter-Sperierung, die am 25. Februar begann, soll morgen früh allgemein beendet werden. Bedingung ist, daß diejenigen Arbeiter, die vor dem 25. Februar gestreift haben, heute die Arbeit wieder aufnehmen. Weitere Vor- oder Nachteile werden sich für die ausgesperrten organisierten Arbeiter, deren Zahl rund 10 000 beträgt, nicht ergeben.

Brand in einer Antiquitätenhandlung.

(Braunschweig, 24. März. In der Antiquitätenhandlung von Karl Behr in der Gildentrage brannte gestern Abend ein Brand aus, der einen Teil des Antiquitätenlagers vernichtete. Unter den verbrannten Sachen befinden sich alte Möbel, kostbares Fürtzenberger und Meißener

selbst, das aus dem Jahre 1450 stammt, konnte erhalten bleiben.

v. Nietleben, 24. März. (Zurnerziehung.) Im Zurnverein Nietleben hat gestern anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Zurnmarsch als Mitglied der Mitglieder B. und B. Bierstämpel, Krumphorn und Werner ein großer Festkommers unter Leitung des Leiters Hebel statt. Durch diese Herren ist hier auch der Fußballsport und neuerdings die Jugendpflege eingeführt worden, also nicht nur Körperpflege, sondern auch Vaterlandsliebe gelehrt worden. Der Verein zählt 90 Mitglieder; daneben besteht noch eine Damenturnverein. Auch die Kinder von 49 Jahren waren herbeigeeilt: Borgia-Nietleben, Glad-Halle, Nietleben-Pöhlern. Die anwesenden Vereine Eisobor, Gießelstein und Möckern überbrachten Geschenke und Glückwünsche. Gauvertreter Lehrer G. Meyer Halle-Deinlich überreichte Ehrenurkunden vom Vorstandsmittler Gau und Herrn Weßel als Mitglied des Kreisturnvereins ein Diplom, eine ganz besondere Auszeichnung, wobei er betonte, daß die Zurnvereine schon 50 Jahre lang Jugendpflege betrieben haben. Gelingereiter Dr. Hebel und der Gießelsteinvereiner Krumphorn durch ihre Lieber viel zur Verbesserung bei. Aus dem weiteren Programm des heutigen Zurnvereins, der in der weiteren Umgebung einen guten Ruf hat, sei erwähnt: Turnen am Pferd und Barren, Freitübungen, Gymnastik, Marmorgreifen usw.

pr. Mansfeld, 24. März. (Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche.) Die Hoffnung, daß die hier ausgebrochene Maul- und Klauenseuche auf die beiden Gehöfte der Herren Gutsbesitzer Baarmann und Dackhorn beschränkt bleiben möchte, hat sich leider nicht erfüllt. Seit Mitte der vergangenen Woche sind auch die Viehbestände der Herren Gutsbesitzer Dr. Wege und Herrn Kaufner an der Seuche erkrankt. Ein Weiterumfassen dieser Krankheit wird daher von den übrigen Herren Landwirten befürchtet. Der Viehbestand des Herrn Baarmann ist seit einigen Tagen wieder gesund.

rg. Teuchern, 24. März. (Steuerzuschläge. — Turnhallenbau.) Für das Steuerjahr 1912 haben die bisherigen Zuschläge — 240 Prozent zur Staatseinkommensteuer, 250 Prozent zu den Realsteuern und 100 Prozent der Betriebssteuer — die Genehmigung der Aufstufungsbehörde gefunden. Einer Erhöhung dieser Zuschläge ist man dadurch aus dem Wege gegangen, daß man vom 1. April an 14 Prozent der Einkommensteuer aller Steuerstufen als Kirchensteuer erhebt. Zur Einführung der letzteren drängten seit Jahren die sozialdemokratischen Stadtverordneten, da, obwohl sonst die Gemeinde rein evangelisch ist, unter den Gesetzen ein Zuzug von Katholiken ist. — Von den städtischen Körperschaften wurde der Bau einer Turnhalle beschlossen. Der Bauplan ist bereits seit Jahren im Besitze der Stadt und liegt weithin von dem Schulgrundstück an der Zeiger Straße.

k.p. Leipzig, 24. März. (Ein Riesenhippodrom in Leipzig.) Eine Anzahl von bekannten Herren der Leipziger Gesellschaft hat eine Hippodrom-Aktiengesellschaft gegründet, um den Bau eines großen Gebäudes, in dem mehrere Reithallen Platz finden sollen, zu ermöglichen. Der Rat der Stadt hat ein 8000 Quadratmeter großes Areal im Süden der Stadt zu einem billigen Preise der Gesellschaft auf 70 Jahre in Erbpacht überlassen. Nach der Pachtzeit gehen die auf dem Grundstück befindlichen Gebäude in das Eigentum der Stadt ohne Entschädigung über. Leipzig wird also zu den zahlreichen neuen großen Gebäuden, wie Hauptbahnhof, Stadttheater, Engels-Markthalle usw. nun auch ein Riesenhippodrom erhalten.

Vermischtes.

Marzochs Flucht bestätigt sich.

Wien, 24. März. Die Flucht des verrückten Panzerernst Marzoch aus dem Gefängnis in Pettau wird nunmehr in einer Meldung aus Warschau bestätigt. Demnach habe ein dortiger Geisteskranker, dessen Geistes Marzoch zu verkehren pflegte, gestern einen eingeschriebenen Brief aus Konstantinopel erhalten, der von Marzoch selbst geschrieben sei und der auch einen Gruß von Helene Marzoch enthalte.

Schweres Unglück beim Bau eines Eisenbahntunnels.

Aus Brüssel wird uns unterm 24. März drahtlich gemeldet:

Ein schweres Baunglück hat sich gestern früh bei der Konstruktion eines Eisenbahntunnels in Aachen bei Brüssel ereignet. Auf noch nicht aufgeklärte Weise stürzte ein als Stütze von Eisenbeton vermauerter Pfeiler um und riß alle übrigen mit. Eine riesige Masse Eisenbeton stürzte auf ein tiefer stehendes Wohnhaus und legte den hinteren Teil des Gebäudes vollständig in Trümmer. Die Bewohner, die sich im vorderen Teil der Villa aufhielten, blieben unverletzt. Dagegen wurden 10 Arbeiter mit in die Tiefe gerissen, drei von ihnen wurden zermalmt und als Leichen aus den Trümmern geholt, die übrigen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Neue Auszeichnungen der Pariser Autodroschkenführer.

Dem Blatte „Bataille Indica“ zufolge griff am Sonntag eine Anzahl nichtausgebildeter Taximeterdroschkenführer in Paris ihre ausländischen Kameraden an, die in einem Wirtshaus Zuflucht suchten. Außer einem ausländischen Taximeterdroschkenführer, der lebensgefährlich verletzt wurde, jellen noch drei andere Personen, unter denen sich auch eine Frau befindet, verunndet worden sein. Der „Humanität“ zufolge soll der schwerverletzte Autodroschkenführer in den letzten Tagen liegen und erklärt haben, daß er von einem Polizisten verunndet worden sei.

Paris, 25. März. Die Sozialisten wollen in der heutigen Kammer Sitzung die sehr ersten Vordräge zur Sprache bringen, deren Schauspiel in der Nacht zum Sonntag der Vorort Levallois gewesen ist. Im Verlauf des fortgesetzten Kampfes zwischen Arbeitswilligen und streikenden Chauffeuren wurden 70 Schiffe abgegeben. Die polizeilich bekannt gemordene Zahl der Verunndeten beträgt 20. Der 25jährige, dem Streikkomitee angehörige Chauffeur Bedhomme

starb an den Folgen der Schiffe.

Eine Tragödie in der Friedrichsstraße. In der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes ereignete sich vor den Augen vieler Zeitschauer die Leiche, ein trübendes Tragödie. Als die Trauerfeier für die Leiche, ein trübendes Tragödie, das sich ereignete hatte, weil sie von ihrem Bräutigam verlobt worden war, eben den gleichen sollte, durchsack plötzlich ein junger Mann die Menge und jagte sich mit den Füßen „Hier ist mein Platz, bei dir will ich sterben!“ eine Kugel durch den Kopf. Unten dem Zuschauer entstand eine große Panik, und nur mit Mühe gelang es, dem entlaufenden die Menge zu beruhigen. In dem Lebensmunde wurde der Getötete des Mädchens, der 25jährige Dachbeder Franke, ermittelt.

Der Baron „Korff-König“ englischer Staatsbürger. Der aus dem Metallgeschloß bekannte falsche Baron Korff-König hält sich zurzeit in London auf und hat die englischen Staatsbürger zu recht erworben. Damit ist ihm die Möglichkeit seiner Auslieferung in Deutschland geschnitten.

Gesunken. Der schwedische Dampfer „Pollux“ liegt in der Nordsee mit einem deutschen Kriegsschiffe zusammen. Das „Pollux“ sank sofort. Die aus 17 Mann bestehende Besatzung wurde von dem Kriegsschiffe aufgenommen.

Eine Fischerbarke mit der ganzen Besatzung gesunken. Nach Meldungen aus Almeida (Spanien) ist eine Fischerbarke, in der sich 20 Fischer befanden und über welche seit einigen Tagen keine Nachricht kam, mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Eine neue Liebestragödie in Neapel. In Neapel hat sich am Sonntag abends eine Liebestragödie abgespielt. In einer Pension erlösch der Kaufmann Borjatti aus Turin aus Eifersucht seine Geliebte, die Ballettdarstellerin Maria Broutte, und verlor darauf Selbstmord.

Das Testament eines schweizerischen Fanalizers. Der kürzlich in Nizza verlebende Gemeinderat von Nizza, Gousta, hat der Stadt Nizza eine Million Kronen für die Armen und 200 000 Kronen für höchstnationale Zwecke vermacht, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß deutsche Arme aus der Stiftung nichts erhalten dürfen. Das Testament erregt großes Aufsehen.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Franz Lehár arbeitet gegenwärtig an einer neuen dreitägigen Operette „Leutnant Gustl“, Text von Willner, und an drei Einaktern, die für Varietée-Bühnen bestimmt sind.

Sport-Nachrichten.

Das Berliner Sechstages-Rennen.

In den Abendstunden des Sonntags war der Verkauf des Rennens der folgende: In der 47. Stunde beginnt ein lebhaftes Sparten, das jedoch durch eine schwerere Sturz von 21.1 unterbrochen wird. Stolz fliegt im Bogen über keine Maschine, schlägt mit dem Kopf auf den Boden und bleibt benennungslos liegen. Den Bemühungen der Manager und Ärzte gelang es schließlich, ihn ins Leben zurückzuführen, worauf er zu Fuß die Bahn verlassen kann. Stolz wird das Rennen in kurzer Zeit wieder aufnehmen, liegt aber zurzeit noch im Krankenzimmer. Die Mannschafft zum Badedusch hat bei dem Sturz eine weitere Runde verloren, so daß sie jetzt 2 Runden zurückliegt. Im übrigen ist das Rennen genau daselbe. Nach 48 Stunden sind 1618,666 Kilometer zurückgelegt.

Vorwunde zur Meisterschaft von Mitteldeutschland.

Am Sonntag zum Austrag gelangte Vorwunde zur Meisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine ergab folgende Resultate: In Wauzen schlug die Leipzig Spielvereinigung die Wauzen Badminton mit 5:1. Die Besetzung des Spielfeldes ließ zu wünschen übrig. In Erfurt schlug der Erfurter Sportklub die Badmintoner Breiten mit 9:1. In Magdeburg siegte die Magdeburger Cricket-Viktoria gegen die Minerva-Wittenberge mit 12:1. In Wauzen siegte der Jenauer Fußballklub Carl Zeig gegen die Wauzen Concordia mit 4:0. In Cöthen gewann der Halleische Wader gegen den Cöthener Fußballklub 1902 mit 5:0. In Freiberg schlug der Chemnitzer Ballspielklub den Döbener Sportklub mit 8:4.

Luftschiffahrt.

Schießversuche im Aeroplan.

§ Aus Paris meldet der Draft: Im Lager von Chalons finden gegenwärtig interessante Versuche zu dem Zwecke statt, Geschosse aus einem Flugapparat auf ein bestimmtes, auf dem Erdboden bestimmtes Ziel zu schleudern. Es sind Versuche von 50 000 Francs ausgelegt für diejenigen Flieger, welche auf ein Ziel von 10 Meter Durchmesser die größte Zahl von Geschossen während eines Fluges schleudern.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Briefkastenöffnung beizulegen.)

§ 22. Gnädige Frau, wenden Sie sich schriftlich immer wieder an die Post, die einstreifen in u. h. Falls eine Beschwerde bei dem Offizier, dessen Vorgesetzten, nichts nützt, wenden Sie sich an den Regimentskommandeur — das wird helfen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Regie Nachrichten: Karl Wetner; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henke, Gmünd in Halle a. S. — Jede Nummer umfasst 12 Seiten. — einjährig: Unterhaltungsblatt.

OSRAM LAMPE

Bestbewährte Glühlampe
70% Stromersparnis
Grand Prix Brüssel 1910
Durch die Elektrifizierung und Installations-
geschäfte zu beziehen.
Anerkennung: Berlin O. 17

